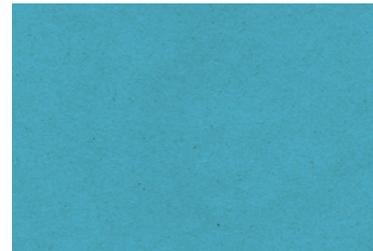


KARIESPROPHYLAXE FÜR ALLE!

SCHULUNGSMODELL FÜR KINDER UND ERWACHSENE IN LÄNDLICHEN REGIONEN MOSAMBIKS



OUTGOING
23.09. - 16.10.2022



**EIN KOOPERATIONSPROJEKT
ZWISCHEN AUSZUBILDENDEN
AUS HAMBURG UND
INHAMBANE**

KARIESPROPHYLAXE FÜR ALLE – SCHULUNGSMODELL FÜR KINDER UND ERWACHSENE IN LÄNDLICHEN REGIONEN MOSAMBIKS

WANN	23.09. - 16.10.2022
ORT	Inhambane - Mosambik
TEILNEHMENDE SCHULEN	Instituto de Ciencias de Saude de Inhambane Berufliche Schule für medizinische Fachberufe auf der Elbinsel Wilhelmsburg / Hamburg
ORGANISATION	Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V.
FÖRDERER	Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm (ENSA) Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordkirche (KED) Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE)
WAS	Gemeinsam mit Auszubildenden der Partnerschule in Inhambane wurde ein Schulungsmodell für Kinder und Erwachsene in ländlichen Regionen Mosambiks entwickelt. Das Schulungsmodell wird von dem Instituto de Ciencias de Saude de Inhambane im Rahmen ihrer Kooperation mit Gemeinden im ländlichen Raum für ein neues Konzept zur Kariesprophylaxe mit Grundschulkindern genutzt.

KARIESPROPHYLAXE IM LÄNDLICHEN RAUM

Mit der geplanten Partnerschaftsreise wurde die seit über 10 Jahren bestehende Schulpartnerschaft zwischen dem Instituto de Ciencias de Saude de Inhambane und der Beruflichen Schule für medizinische Fachberufe auf der Elbinsel Wilhelmsburg verstetigt. Als am Austausch beteiligte Berufe sind zu nennen:

- Medizinische, Tier -und Zahnmedizinische Fachangestellte (Deutschland),
- Krankenschwestern und Pfleger (Mosambik).

Im Rahmen der Projektreise traten die Teilnehmer:innen in einen interkulturellen, sozialen und fachlichen Austausch:

Das Projekt wurde im Rahmen der Reisevorbereitung gemeinsam mit den mosambikanischen Gastgebern via Internet geplant und gestaltet (mobile Nutzung des an der Schule in Inhambane unterrichteten und praktizierten Kariesprophylaxeprojekts). Die Kariesprophylaxe-Station in Form eines ausgebauten Containers stammt aus einem früheren Outgoing der BS 15 in Kooperation mit anderen Berufsschulen in Hamburg und Inhambane.

Der Wunsch der Gastgeber:innen war es, das vorhandene Konzept gemeinsam so umzugestalten, dass der Kariesprophylaxeunterricht nicht nur in Inhambane an der Gesundheitsschule stattfindet, sondern auch in den beiden Partnergemeinden im ländlichen Raum durchgeführt werden kann. Hierfür mussten insgesamt drei Lernstationen erarbeitet werden und neues, lokal verfügbares didaktisches Material musste von den Schüler:innen entwickelt werden. Am Ende des Projektes wurde das neue Konzept an einer Schule in Inhambane-Stadt und in einer Partnergemeinde außerhalb von Inhambane getestet und evaluiert.

Wichtige Projektziele waren der interkulturelle und berufliche Austausch zwischen den deutschen und mosambikanischen Schüler:innen bei Hospitationen des Unterrichts und bei gemeinsamen Freizeitaktivitäten. Thematische Schwerpunkte im Rahmen dieser Begegnungsreise waren:

- Das Kennenlernen der Arbeitsbedingungen im mosambikanischen Gesundheitswesen.
- Die gemeinsame Entwicklung eines didaktischen Konzeptes zum Transfer des bestehenden Kariesprophylaxekonzepts für den Einsatz im ländlichen Raum sowie dessen gemeinsame Umsetzung und Evaluierung.
- Kulturelle Aktivitäten wie Tanzen, Spiele, Sport, etc.

Die Schüler:innen aus Hamburg lernten die Lebenswirklichkeit der Partner:innen in Inhambane intensiv kennen. Durch ihre Unterbringung an der Gesundheitsschule teilten sie mit den mosambikanischen Schüler:innen nicht nur die äußeren Lebensumstände. Sie integrierten sich in das Schulleben, teilten Freizeitaktivitäten und besuchten die mosambikanischen Familien. Durch die gemeinsame Projektarbeit mit den mosambikanischen Partnern in der Schule in Inhambane erhielten die deutschen Teilnehmer:innen einen tiefen Einblick in die Lebens- und Arbeitswirklichkeit ihrer Partner:innen und den daraus resultierenden Herausforderungen. Sie lernten regionale Besonderheiten und alternative Behandlungsarten kennen und wertschätzen, die auf die Möglichkeiten vor Ort abgestimmt sind. Sie diskutierten und kooperierten über Sprachgrenzen hinweg, um gemeinsam zu einem guten Projektergebnis zu gelangen. Durch diesen fachlichen und sozialen Austausch erweiterten die Teilnehmer:innen beider Länder ihr interkulturelles Verständnis und ihre Professionalität.

Die gewonnenen Erfahrungen wurden in Hamburg einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Bereits während der Reise und der Projektarbeit im Partnerland wurden regelmäßige Videokonferenzen mit den Schulklassen in Hamburg durchgeführt. Die Berufsschüler:innen in Deutschland interviewten die Teilnehmer:innen der Projektreise zu ihren beruflichen und alltäglichen Erfahrungen in der Projektarbeit und im Partnerland.

Die Partnerschaftsreise, das Projekt und die Ergebnisse wurden in Hamburg auf der Lehrerkonferenz, im Schülerrat und in verschiedenen Berufsschulklassen ausführlich vorgestellt. Diese Projektdokumentation wird auf der Website des Forums veröffentlicht.

In Mosambik besteht seitens des nationalen Gesundheitsministerium ein großes Interesse, das Prophylaxekonzept auf weitere Provinzen auszuweiten.

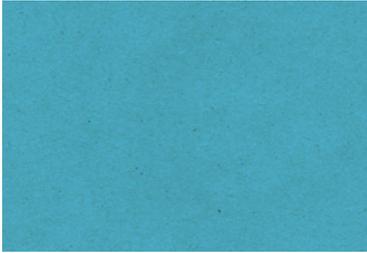
TEILNEHMENDE SCHÜLER:INNEN

Zielgruppe waren deutsche und mosambikanische Auszubildende der beiden Partnerschulen, die direkt am Projekt teilnahmen. Zudem ist die bestehende Globale Lernpartnerschaft ein wichtiges Instrument der Schulentwicklung an der Hamburger Schule. In diesem Rahmen werden seit 2015 fortwährend Elemente des Globalen Lernens und der Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Curricula der Fachabteilungen integriert



und so einer breiten Schülerschaft zugänglich gemacht.

Die Hamburger Gruppe bestand aus 11 weiblichen und einem männlichen Auszubildenden. Die geschlechtsspezifische Zusammensetzung hat ihre Ursache darin, dass 95% aller Auszubildenden der BS15 Frauen sind.



Von mosambikanischer Seite nahmen von beiden Seiten gleich viele Frauen und Männer teil. Die Arbeiten erfolgten gleichberechtigt und kooperativ auf beiden Seiten.



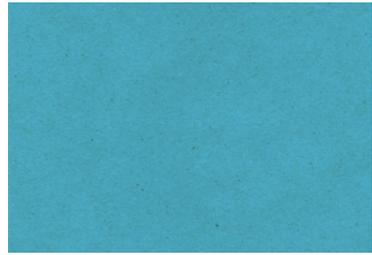
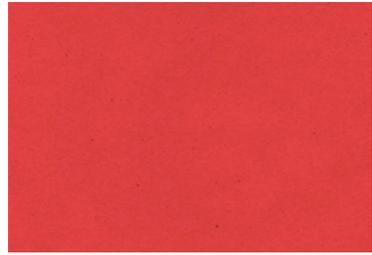
AUSTAUSCH ÜBER DIE ANFORDERUNGEN AN DIE DIDAKTIK DER LERNSTATIONEN





**KONKRETE PROZESSE
PLANEN UND
UMSETZEN**





NACHHALTIGKEIT

Mit dem Projekt werden in erster Linie das Entwicklungsziel SDG 4: Hochwertige Bildung und SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen verfolgt. Folgende Aspekte nachhaltigen Handelns wurden im Projektverlauf erreicht:

- Verstetigung der bestehenden Schulpartnerschaft durch persönliche Begegnung.
- Interkultureller Austausch über das gemeinsame Berufsfeld Gesundheit.
- Entwicklung eines didaktischen Konzepts zur Kariesprophylaxe für den Einsatz im ländlichen Raum.
- Verwendung von lokalen Materialien bei der Herstellung von didaktischem Material (z.B. Kokosnuss als Modell eines Zahns).
- Starke Reduktion fachlicher Inhalte auf das Verstehensniveau von Grundschulkindern im ländlichen Raum.
- Späterer Einsatz des entwickelten Konzepts im Rahmen des Kariesprophylaxeprojekts der Gesundheitsschule von Inhambane mit Grundschulkindern im ländlichen Bereich und bei Besuchen der ländlichen Partnergemeinden.
- Verstetigung der Integration von Kariesprophylaxe in das Ausbildungscurriculum der Partnerschule in Inhambane.
- Anwendbarkeit des Konzept im späteren Berufsleben der angehenden Krankenschwestern und Pfleger im ländlichen Raum.



SAMMLUNG VERFÜGBARER WERKSTOFFE



VORBEREITUNG DES PARTNERSCHAFTSPROJEKTS

Die Hamburger Gruppe bereitete sich mit ihren Partner:innen in Mosambik via Internet seit Oktober 2021 auf das Austauschprojekt vor. In Hamburg fanden regelmäßige Planungstreffen statt. Im Rahmen der Treffen erfolgten Vorträge durch die Teilnehmer:innen zu Themen wie:

- Landeskunde
- Politische Situation
- Gender
- Geschichte
- Kunst und Kultur



Die Themen wurden in der Gruppe verteilt und von den jeweils Verantwortlichen eigenständig vorbereitet und in der Gruppe vorgetragen.

Für die Projektplanung wurde ein Padlet eingerichtet, mit dessen Hilfe auch zwischen den Treffen ein Austausch stattfand. Über das Padlet war auch der Informationsaustausch mit den Partner:innen in Inhambane gewährleistet.

AUSWERTUNG UND MULTIPLIKATORENTÄTIGKEIT

Die Schulpartnerschaft wurde erfolgreich weitergeführt, vertieft und der Kontakt zu örtlichen Lehrkräften, der Schulleitung und Politikern wurde ausgebaut. Die mosambikanische Partnerschule hat großes Interesse an der Kariesprophylaxe-Thematik.

In Mosambik steigt der Zuckerkonsum und damit die Karieshäufigkeit. Gleichzeitig ist eine zahnmedizinische Betreuung für die meisten Mosambikaner im Prinzip nicht gegeben. Somit waren die Schüler:innen der Partnerschule und der Schulen in den lokalen Gemeinden sehr an unserer Vorgehens- und Arbeitsweise interessiert.

Herausforderungen und Schwierigkeiten waren die sprachliche Kommunikation und täglich auftauchende neue Probleme, die im Projektverlauf zu Planänderungen führten. Begegnet wurde diesen Problemen mit viel Geduld von beiden Seiten und Toleranz für die jeweils andere Kultur. Die deutschen Teilnehmer:innen führten in ihren Reflexionen an, dass sie das „Warten“ gelernt haben und dass sie Vertrauen entwickeln mussten, dass alle Probleme letztlich doch gelöst werden. Seitens der mosambikanischen Partner:innen wurde angeführt, dass die deutschen Teilnehmer:innen dazu neigen, zunächst Pläne zu erstellen und dann erwarten, dass diese Pläne „eins zu eins“ umgesetzt werden.

Dies ist jedoch in der mosambikanischen Lebens- und Arbeitsrealität in der Regel nicht möglich, da es immer wieder Probleme gibt, die eine situative Lösung erfordern.

Hinsichtlich der Probleme bei der Kommunikation und der unterschiedlichen Arbeitsweisen entwickelte sich nach anfänglichen Problemen eine große Bereitschaft bei allen Teilnehmenden, geduldig die vielen Phasen des Übersetzens mitzumachen und einander zuzuhören.

Die gemeinsame Arbeit und der berufsbezogene fachliche Hintergrund erleichterte den Austausch, häufig auch über Gestik und Mimik. Zudem haben die privaten Unternehmungen zu einer Teambildung aller an dem Projekt Beteiligten enorm beigetragen.

Die Schulleitungen der beiden Partnerschulen bewerteten das Projekt als außerordentlich hilfreich für die weitere Verstetigung der Partnerschaftsarbeit, insbesondere nach zwei Jahren der Pandemie.

STIMMEN DER AM PROJEKT TEILNEHMENDEN SCHÜLER:INNEN

Dieses Projekt hat dazu geführt, ...

- dass ich großen Respekt vor meinen mosambikanischen Kolleg:innen habe, die sehr viel lernen müssen.
- dass ich mein Wissen teilen konnte.
- Ich habe neue Kommunikationsformen gelernt.
- Ich habe viele neue Eindrücke aus einer mir fremden Kultur gesammelt.
- Wir haben unser Projekt erfolgreich beendet.
- Während der Projektarbeit ist ein großartiges Team entstanden.
- Es gab viele einzigartige Momente.
- Dass ich einen Einblick in ein ganz anderes Leben erhalten habe.
- Ich habe mich sehr wohl gefühlt, obwohl wir auf engstem Raum mit „fremden“ Menschen gelebt haben.
- Dass ich etwas über neue Kulturen und Religionen gelernt habe.

Bei diesem Projekt habe ich gefühlt, ...

- Ich fand es schön, mit guten und netten Menschen zusammen zu arbeiten.
- Ich bin stolz auf unsere gesamte Gruppe und auf das, was wir gemeinsam geschafft haben. Kommunikation ist das A und O.
- Weniger ist mehr. Mit wenigen und einfachen Dingen kann man viel bewegen.
- Ich fühlte mich immer gut aufgehoben und habe mich bei unseren Partner:innen willkommen gefühlt.
- Ich fühlte mich trotz Kommunikationsschwierigkeiten von unseren Partner:innen immer verstanden.
- Der kulturelle Austausch zeigte unsere Unterschiede und erklärte, warum hier so vieles anders ist. Das machte mich nachdenklich und wissbegierig.
- Ich habe mich herzlich willkommen gefühlt.

Im Projekt habe ich gelernt:

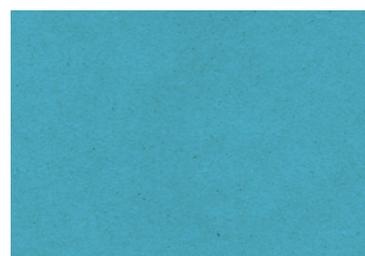
- In einer Gruppe ein gemeinsames Projekt umzusetzen.
- Dass eine gemeinsame Sprache für eine gute Kommunikation und Zusammenarbeit nicht so wichtig ist, wenn alle motiviert auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten.
- Mit einer fremden Sprache umzugehen und trotzdem erfolgreich zu kommunizieren.
- Mit Konflikten umzugehen und sie zu lösen.
- Mit außergewöhnlichen Situationen umzugehen.
- Mich der jeweiligen Situation anzupassen und dabei entspannt zu bleiben.
- Mit sehr wenig auszukommen und mein Leben in Deutschland mehr zu schätzen.
- Es geht nicht alles „mit dem Kopf durch die Wand“.
- Mit kleinen Dingen kann man sehr viel erreichen.
- Kommunikation geht überall auf der Welt, wenn man will.
- Ohne Vertrauen kommt man nicht weit.
- Ich habe mein Englisch verbessert.

Ich wünschte, ich hätte mehr Gelegenheit gehabt ...

- mit allen Leuten auch in Zukunft im Kontakt zu bleiben.
- mehr Zeit zu haben, mit den Kindern zu arbeiten.
- mehr Zeit mit unseren mosambikanischen Partner:innen zu haben.
- Ich wäre gern öfters zu Besuch in die Gastfamilien gegangen.
- Ich hätte gern noch mehr vom Land gesehen.
- Tiefer in das alltägliche Leben in Mosambik einzutauchen und länger in Mosambik zu bleiben.
- Ich hätte gern noch mehr ländliche Gemeinden und andere Familien kennengelernt.

Weitere Kommentare:

- Gegenseitiger Respekt ist immer wichtig für eine gute Arbeit.
- Ich wäre gerne über Nacht in meiner Partnerfamilie geblieben, um sie noch besser kennenzulernen.
- Danke, dass ich teilnehmen durfte!
- Ich bin unglaublich dankbar dafür, an dieser Reise teilgenommen zu haben und dass ich dabei sein durfte. Die Eindrücke von der gesamten Reise und dem Projekt werden immer eine unvergessliche Erfahrung für mich bleiben.
- Mir ging es in der Zeit hier gut und ich gehe mit vielen guten Emotionen nach Hause und habe Lust, der ganzen Welt von unserer Arbeit und dem Institut in Inhambane und den Leistungen dieser Schule zu erzählen.
- Ich bin froh, dass ich hier war, aber auch sehr glücklich, wenn ich wieder zu Hause bin. Ich konnte hier vieles lernen und meinen Horizont erweitern. Meine Sichtweise auf viele Dinge hat sich verändert.



- Ich war sehr glücklich, dass wir so herzlich empfangen wurden und unsere mosambikanischen Kolleg:innen keine Probleme damit hatten, sich mit uns zu unterhalten.
- Auf dieser Reise habe ich vieles dazu gelernt. Nicht nur die schönen Seiten des Landes, sondern auch die schlechteren beziehungsweise die realen Seiten.
- Ich bin über meine eigenen Grenzen gegangen und habe gelernt, dass es auch ohne WLAN und Handy geht! Das wäre für mich in Deutschland undenkbar. Dafür bin ich sehr dankbar.

AUSZÜGE AUS DEN REISEBERICHTEN

Loredana

Wegen schlechter Kommunikation durften wir heute um 8 beim Frühstück sein. Da die Information nicht von unseren Lehrern kam, sind die erst um 9 Uhr aufgetaucht. Da es heute zu den Familien von einigen Schülern/Lehrern ging und man sogar die Fähre dafür nehmen musste, war es ganz gut, dass wir so früh wach wurden. Für Marie, Olga O., Aleyna und mich ging es heute zu Rulanis Großmutter, nach Maxixe. Das liegt auf der anderen Seite der Lagune. Ihrer Eltern mussten heute arbeiten, daher waren die nicht dabei. Gegen 9:30 haben wir uns, mit Rulani, eine unserer mosambikanischen Kolleginnen, beim Parkplatz getroffen. Von dort sind wir in den Markt gegangen. Wir haben uns mit Wasser versorgt und sind dann zur Haltestelle gelaufen, um in den



nächsten Shopper zu steigen. In einem Bus, wo nur 10 Personen Platz haben, sind wir mit knapp 20 Mann bis zum Hafen gefahren. Die Fahrt hat uns pro Person 14 MT gekostet, das sind etwa 20 Cent.

Am Hafen angekommen, haben wir uns für 20 MT ein Ticket für die Fähre gekauft. Nach 20-minütiger Wartezeit, bis die Fähre voll war, sind wir dann Richtung Maxixe gefahren. In Maxixe angekommen, hieß es dann, dass wir nur 20 Minuten bis zu Rolanis Großmutter bräuchten. 45 Minuten später und mit einem Umweg, beim Markt, um Früchte zu kaufen sind wir endlich angekommen. Dieser Weg war sehr anstrengend, da wir über 30 Grad hatten und der Weg auch nicht einfach war. Da ihre Oma noch kurz bei den Nachbarn war, haben wir die Zeit mit Skip-Bo überbrückt.



Rolanis Oma ist eine kleine und süße Person. Sie hat uns so herzlich begrüßt, dass wir uns direkt wie zu Hause gefühlt haben.

Da das Haus noch im Umbau ist, haben wir uns im Garten auf Bambusmatten gelegt. Wir haben gemeinsam ein traditionelles Gericht vorbereitet. Reis, gebratener Fisch und eine sehr leckere Sauce aus Erdnüssen und einem speziellen Kohl. Zum Nachtisch wurden wir mit Früchten und Kokosnüssen versorgt. Zum Abschied haben wir von der Oma kleine braune Kokosnüsse geschenkt bekommen, die man auch aus Deutschland kennt.

Gegen 17:30 haben wir uns dann auf den Weg zur Schule gemacht. Für den Rückweg, bis zum Hafen, haben wir uns entschieden einen Shopper zu nehmen. Auf der Fähre mussten wir dann über 30 Minuten warten, bis die Fähre wieder voll genug war. Da ab einer bestimmten Uhrzeit keine Shopper mehr fahren, mussten wir uns etwas beeilen, um noch ein Shopper zu bekommen. Diesmal waren es ca. 25 Personen im Bus. Viel mehr als überhaupt reinpassen. Olga, Rulani und ich haben uns ganz nach hinten gesetzt. Dadurch, dass der Bus sehr voll war und es dementsprechend sehr eng war, hat Olga leider eine Panikattacke bekommen, die sie aber selbst recht schnell in den Griff bekommen hat. Nach über 2 Stunden Rückweg, sind wir gegen 19:30 in der Schule angekommen.

Alles im allen war es ein sehr schöner und vor allem interessanter Tag. Heute konnten wir hautnah sehen, wie die Menschen hier leben. Wobei ich sagen muss, dass Rulani in einer recht guten Gegend wohnt, und es ihr an nichts fehlt. Ihr Vater ist in der Politik tätig und ihre Mutter ist Lehrerin in der Grundschule. Fazit für mich: Ich bin sehr glücklich und vor allem dankbar, dass ich in Deutschland wohne.

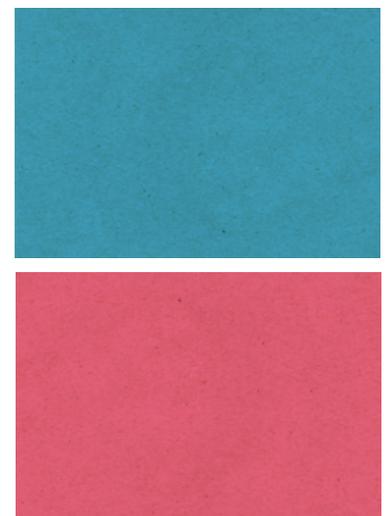
Marie

Nach einer kurzen Nacht sind alle bis auf Amy munter und glücklich aufgestanden: „Strandtag, Yuhu!“. Nichtsahnend wollte Olga den Wasserkocher anschließen, was aber leider nicht ging, da in ganz Inhambane Stromausfall war und sowie kein Wasser lief. Erschreckend für uns Deutsche, aufzustehen ohne Internetzugang. Aleyna, die sich viel mit Social Media beschäftigt, gefiel es gar nicht: „Ich habe kein Bock mehr“, das haben wir an diesem Morgen öfter gehört als einen krähenen Hahn.

Alle im Bus angekommen, sind wir losgefahren mit Zwischenhalten, um Antonia, ihre Schwester und ihre Nichte abzuholen, sowie Junior und Cypriano. Ich habe mich besonders darüber gefreut, dass die Nichte von Antonia neben mir



FREUDE BEIM LERNEN



saß, da ich Babys über alles liebe. Was mich aber etwas stutzig gemacht hat, sind die verschiedenen Kulturen: Bei uns in Deutschland würde so ein Bus angehalten werden, da das Baby keinen Kindersitz dabei hatte.

Olga

Unser Tag hat angefangen mit einer gemeinsamen Reflexion, wo alle Gruppen Ihre Arbeiten des gestrigen Tages Revue passieren lassen haben. Wir haben gemerkt, dass sich alle Gruppen verbessert haben. Bei unserer Reflexion in unserer Gruppe, wo wir für die Anfärbung der Zähne verantwortlich waren, haben wir gemerkt, dass wir auch die Station „richtiges Zähneputzen“ mit einbezogen haben. Wir haben nach der Verfärbung der Zähne den Kindern gezeigt, wie man richtig Zähne putzt und ihnen dabei die richtige Zahnputztechnik demonstriert. Theoretisch könnte man mit unserer Station die Station „richtiges Zähneputzen“ weglassen, da wir den Kindern auch das Zähneputzen zeigen. Ich habe jedoch gemerkt und erfahren, dass die Kinder besser lernen können, wenn sie mehrere kleine Schritte machen und nicht so viel auf einmal lernen müssen. Deshalb finde ich es super, dass es drei Gruppen gibt, die sich individuell auf ein Thema fokussieren, auch wenn sich diese teilweise überschneiden.

Als die Kinder in der anderen Gruppe die Zahnputztechnik gelernt haben und dann zu uns kamen, haben wir gemerkt, dass sie wirklich etwas dazu gelernt haben und es auch anwenden können. Wir mussten teilweise kaum mehr die Technik der Kinder korrigieren. Uns hat es sehr stolz gemacht, als wir bei der Reflexion gemerkt haben, wie gut wir als Team funktionieren und wie wenig wir zu bemängeln haben. Alle unsere Verbesserungsvorschläge wurden gestern umgesetzt. Mittags hat Rainer für unsere drei Geburtstagskinder eine große Schokotorte mitgebracht, um die drei zu überraschen. Danach sind wir noch einmal in die Stadt gefahren, um die letzten Souvenirs zu kaufen und anschließend gemeinsam Essen zu gehen. Zusammen haben wir am Hafen in einem Restaurant den Abend und den erfolgreichen Tag ausklingen lassen.

Besonders viel Freude hat mir die Gemeinschaft als Gruppe gemacht, z.B. beim Essen und Quatschen, als auch bei der Reflexion mit den Mosambikanern, als Abschluss unseres Projektes. Ich fand es toll, dass beim Essen alle dabei waren, auch wenn es manchen von uns noch nicht so gut ging und noch krank waren.

Amy

Anschließend ging es um circa 9 Uhr weiter mit unserem Projekt. Wir hatten nun die benötigten Materialien in unserer Gruppe zusammen und konnten so mit der Umsetzung unserer gesammelten Ideen starten. Laura, Marleen, Erika und ich sind die Projektgruppe „Ernährung“ und haben anhand von realen Lebensmittelverpackungen den enthaltenen Zucker in den einzelnen Produkten veranschaulicht. Dafür haben wir die einzelnen Verpackungen wie Chipstüten, Schokoladen-Umverpackungen in Folie eingeschweißt, damit es länger hält. Außerdem haben wir den jeweiligen Zuckergehalt ausgerechnet, abgewogen und in kleine Plastikbeutel abgefüllt. Diese Beutel haben wir an die eingeschweißten Verpackungen getackert. Bei Getränken wie Coca Cola oder das hier bekannte Fizz Getränk haben wir den Zucker direkt in die leeren Flaschen gefüllt. Außerdem haben wir die Entstehung von Karies anhand von reifen und gammeligem Kokosnüssen veranschaulicht. Dazu haben wir einen kindgerechten Text verfasst, welcher den Vorgang der Karies Entstehung beschreibt. Um die böse Karies zu veranschaulichen, nutzen wir einen Plastikapfel, in den wir Zahnstochern piksten.

WIR DANKEN ALLEN UNTERTÜTZER*INNEN DES OUTGOINGS 2022

Berufliche Schule für medizinische Fachberufe auf
der Elbinsel Wilhelmsburg (BS15)
Dratelnstr. 28
21109 Hamburg

Kirchlicher Entwicklungsdienst der
Nordkirche (KED)
Agathe-Lasch-Weg 16
22605 Hamburg

Nordeutsche Stiftung für Umwelt und
Entwicklung
Mühle Westeraccum
26553 Dornum

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH - ENSA
Entwicklungspolitisches
Schulaustauschprogramm
Lützowufer 6-9
10785 Berlin

Honorarkonsulat Mosambik
Große Elbstraße 138
22767 Hamburg



SPASS MUSS SEIN









BERUFLICHE SCHULE FÜR MEDIZINISCHE FACHBERUFE
AUF DER ELBINSEL WILHELMSBURG



Kirchlicher Entwicklungsdienst
der Nordkirche



FORUM ZUM AUSTAUSCH ZWISCHEN DEN KULTUREN E.V.

Berufliche Schule Holz.Farbe.Textil

Richardstraße 1

22081 Hamburg